Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 263. Bromberg, Donnerstag den 13. November 1924. 48. Jahrg.

Das Mißtrauensvotum der Ukrainer und Weißrussen abgelehnt.

52 Stimmen für, 237 gegen das Mißtrauensvotum. Die Deutschen enthalten sich der Abstimmung. Die Politik der Bank Polski.

AEM. **Warschau**, 11. November. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Sejmsitzung, der wegen der Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Ukrainer und Weißrussen große Bedeutung zukam, wurde um 4,15 Uhr eröffnet. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die

Abstimmung über den Antrag der Weißrussen, Ukrainer und Kommunisten,

anläßlich der Beendigung der ersten Lesung des Budgets der Regierung das Mißtrauen auszusprechen.

Eigentlich lagen drei Anträge vor: Ein Antrag unterzeichnet von Wasynczuk und Rogula, **der der Regierung das Mißtrauen, sowie die Erwartung ausspricht, daß der Sejm den Budgetvoranschlag für 1925 abweist;** ein Antrag des Abg. Skrzypa, der der Regierung gleichfalls das Mißtrauen ausspricht und eine entsprechende Formel der Budgetablehnung enthält; ein dritter Antrag unterzeichnet von Wasynczuk und Rogula lautete: **Der Sejm nimmt die Deklaration des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis.** Dieser letzte Antrag entsprach nicht dem Reglement. Wie der Sejmmarschall ausführte, sei dieselbe Angelegenheit bereits im ersten Antrag derselben Abgeordneten enthalten. Auf Antrag des Abg. Rosmarin (jüd. Kreis) wurde der erste Antrag der Abgeordneten Wasynczuk und Rogula geteilt und es wurde besonders abgestimmt über das Mißtrauensvotum und über die Ablehnung des Budgets. Es erfolgt namentliche Abstimmung.

Der Antrag wird mit 237 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Für die Ablehnung stimmen sämtliche polnischen Parteien, für die Annahme des Mißtrauensvotums stimmen die Ukrainer, Weißrussen, Juden und Kommunisten, **während sich der deutsche Klub der Abstimmung enthält.**

Über den zweiten Teil des Antrags betreffend die Ablehnung des Budgetvoranschlags wurde in gewöhnlicher Form abgestimmt. Die Juden stimmten nicht mehr für die Ablehnung des Budgetvoranschlags. Der Budgetvoranschlag wurde der Budgetkommission überwiesen. Der Sejmmarschall wandte sich an den Vorsitzenden der Budgetkommission, er möchte recht bald eine Sitzung einberufen, in der die Referate verteilt werden sollen.

Vorher referierte Abg. Rusinek (Piast) über drei Finanzgesetzentwürfe. Das erste Projekt betrifft die Veräußerung des unbeweglichen Vermögens, das in den Besitz des Staates als erbloses Gut übergeht. Solche Güter, die über den ganzen Staat verstreut liegen, eignen sich nicht zur staatlichen Exploitation, indessen ist es der Regierung bisher ohne Gesetzgebung nicht gestattet, sich dieser Güter zu entäußern. Die Regierung bittet deshalb um eine entsprechende Ermächtigung. Das zweite Projekt betrifft die Befreiung der ausländischen diplomatischen und konsularischen Personen von den öffentlichen Abgaben. Wegen der konsularischen Vertretungen bestanden bisher Unstimmigkeiten, weshalb dem Auswärtigen Amt oft Schwierigkeiten bereitet wurden. Das Gesetz beruht auf Gegenseitigkeit, es wird also auch Polen aus diesen Erleichterungen in anderen Staaten Nutzen ziehen. Die beiden Gesetze wurden in 2. und 3. Lesung en bloc angenommen. Alsdann referierte der Abg. Rusinek über das Projekt betreffend die

Änderung der Statuten der Bank Polski.

Es soll denjenigen Besitzern von Aktien, die deren weniger als 25 im Besitz haben, das Recht zustehen, sich auf den Versammlungen zwecks Abstimmung zu vereinigen.

Hierzu wünschte der jüdische Abg. **Frostig** das Wort, der u.a. ausführt: Die Bank Polski hat ihre Pflicht, den Kurs des Złoty zu halten, erfüllt. Sie hat jedoch nicht genug elastische Umlaufmittel besorgt. Am 20. Oktober waren 438 Millionen Złoty und 130 Millionen Bilon im öffentlichen Verkehr, was keineswegs ausreicht. Unsere Steuern überschreiten diese Summe dreifach. Außerdem sollen wir anderthalb Milliarden Vermögenssteuer bezahlen, dabei haben wir im Umlauf kaum eine halbe Milliarde. Das ist

die Ursache unserer wirtschaftlichen Krisis.

Die Behauptungen des Premiers, daß die Preise bei uns gegenüber dem Ausland nicht allzu sehr in die Höhe getrieben worden sind, werden von den statistischen Nachrichten widerlegt. Die Deckung des in den Verkehr gebrachten Bilons beträgt 71 Prozent, das ist ungemein hoch, das ist nicht mehr Sparsamkeit, das ist schon Ängstlichkeit. Die Hauptschwierigkeiten bilden die Teuerung des Geldes, die hohen Zinsen und übermäßigen Steuern. Im Westen macht sich die Tendenz zur Herabsetzung der Steuern bemerkbar. Die Bank Polski geht nicht hinter dem Beispiel der anderen Staaten, die nach allen Seiten hin Anstrengungen machen, um Anleihen und Kredite zu erhalten. Weder der Herr Premier noch die Bank Polski helfen der Bevölkerung von diesem Gesichtspunkt aus.

Der 12prozentige Satz der Bank Polski ist entschieden zu hoch.

Unsere Handelsbilanz gab ein Defizit von 69 Millionen, da unsere Zufuhr bis Juli 808 Millionen, unsere Ausfuhr nur 738 Millionen betragen hat. Doch kann sich das in den kommenden Monaten bessern. Selbst das ärmliche Österreich hat den Prozentsatz herabgesetzt, es müßte also auch bei uns geschehen. Das **schlechte Beispiel der Regierung** und der Bank Polski findet Nachahmer im Privatleben. Das Ausland kann kein Vertrauen haben zu einem Staat, der einen solch hohen Zinssatz hat.

Die Verwaltungskosten der Bank sind gleichfalls zu hoch. Die Bank hat bisher eine Politik der hohen Dividenden verfolgt und deshalb unnötig den Kredit verteuert. Sie erteilt diesen Kredit nicht dem Handel, sondern nur gewissen protegierten Banken, die das Geld nicht zur Hebung der Produktion des Landes, sondern zur Hebung der eigenen Einkünfte benutzen. Man müßte über die Anwendung dieser Kredite eine genaue Kontrolle anstellen. Jüdische Staatsbürger erhalten von der Bank Polski überhaupt keine Kredite, da die Bank eine Politik der Nationalität und der Bekenntnisse führt. Die Gründer der Bank Polski zu Zeiten Lubeckis hatten eine weit bessere Vorstellung von ihren Aufgaben, da sie die Bank deshalb ins Leben riefen, um die Bezahlung der Inlandsschulden zu ermöglichen und um Handel, Industrie und Kredit zu unterstützen. Heute wird das nicht getan.

Der **Unterstaatssekretär Klarner verteidigte** in längeren Ausführungen die Politik der Bank Polski, worauf der Gesetzentwurf mit den Verbesserungsanträgen der Kommission in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde.

Nach Erledigung einiger weiterer Punkte berichtete der Abg. Ilski (N. D.) über verschiedene kleinere Verbesserungen des Senats zum Gesetz über die Organisierung der Konsulate und die Tätigkeit der Konsuln. Der wichtigste Verbesserungsantrag erweitert die Vorschriften dieses Gesetzes auf Danzig und dessen Bürger. Das Haus nahm sämtliche Verbesserungsanträge an.

Interpellationen sind eingegangen u. a. vom Abg. Graebe betreffend die **Begrenzung der Pressefreiheit bei deutschen Zeitungen,** ferner von den Weißrussen in Sachen der Nichtausführung des Sprachengesetzes beim Schulunterricht und eine Interpellation der Sozialdemokraten wegen der Fortnahme eines Kranzes von den Gräbern der in Krakau gefallenen Soldaten. Bemerkenswert ist auch ein Antrag des Abg. Zepelinski über die

Einführung der 4. Wagenklasse auf sämtlichen Eisenbahnen,

sowie ein Antrag des Nationalen Volksverbandes und der Nationalen Arbeiterpartei über die Schaffung einer Emigrationskommission des Sejm.

Die nächste Sitzung findet am kommenden Freitag, nachmittag 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Dringlichkeitsantrag des Abg. Czapinski über die Gründung einer ukrainischen Universität.

Das Wiener Abkommen im Ministerrat.

Warschau, 11. November. PAT. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde der Gesetzentwurf über die Ratifizierung der am 30. August d. J. in Wien unterzeichneten **Konvention über das Staatsbürgerrecht und die Option angenommen.** Das Gesetz soll in allernächster Zeit den gesetzgebenden Körperschaften zugehen.

Eine Entgleisung des Kultusministers in der Unterrichtskommission.

M. **Warschau**, 11. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Unterrichtskommission des Sejm hielt heute eine Sitzung ab, zu der der Kultusminister Miklaszewski in der vorangegangenen Sitzung der Kommission besonders gebeten worden war. Der Minister war jedoch zu der Sitzung nicht erschienen. Daraufhin stellte zu Beginn der Sitzung der Abg. Nowicki (Wyzwolenie) den Antrag, man möge die Sitzung unterbrechen, um den Kultusminister zu ersuchen, zu der Sitzung zu erscheinen, da er doch auf der letzten Sitzung versprochen hatte, auf verschiedene Anfragen Antwort zu erteilen. Durch sein Nichterscheinen wolle er den Fragestellern ausweichen. Der Antrag wurde angenommen. Der hiervon benachrichtigte Kultusminister Miklaszewski erschien alsdann um 12 Uhr im Sejm, worauf die Sitzung wieder aufgenommen wurde.

Abg. Nowicki interpellierte den Minister wegen eines geheimen Rundschreibens vom 12. Mai d. J., auf Grund dessen die Schulkuratoren die Weisung erhalten haben, in den Schulen strengste Sparsamkeitsmaßnahmen durchzuführen. Es wurde sogar empfohlen, diejenigen Schulen zu schließen, die eine bestimmte Kinderzahl nicht aufwiesen. Die Folgen dieses Rundschreibens sind erschreckend. In einem Kreise sind nicht weniger als 30 Schulen geschlossen worden. Zahlreiche Lehrer sind arbeitslos geworden. Abg. Smolikowski weist darauf hin, daß die vom Minister angeordneten Maßnahmen keinerlei Ersparnis gebracht, vielmehr dem Staate höhere Ausgaben verursacht haben, da sich Versetzungen der Lehrer als notwendig erwiesen, wobei für Umzugskosten der Lehrer riesige Summen angelegt werden mußten.

Der Minister konnte auf diese Frage **keine Antwort geben.** Er protestierte alsdann dagegen, daß man ihn aufgefordert habe, zu der Kommissionssitzung zu erscheinen. Ein solches Vorgehen verstößt gegen die Konstitution und die Geschäftsordnung des Sejm. Er verlangte, daß die Interpellationen schriftlich eingebracht werden.

Darauf antwortete ihm der Vorsitzende der Kommission, daß es in den Kommissionen des Sejm seit Jahren Brauch ist, daß die verschiedenen Anfragen an die Minister mündlich gestellt werden. Die Vertreter der Regierung erteilen entweder sofortige Antwort oder ihre Antwort erfolgt in der nächsten Sitzung. Wenn der Minister Miklaszewski sich dem widersetzt, so werde er, der Vorsitzende, den Sejmmarschall um genaue Aufklärung bitten.

Dieses Auftreten des Ministers Miklaszewski hat bei den Vertretern aller Parteien sichtbaren Unwillen hervorgerufen. Weiter wurden verschiedene Fragen gestellt, die die Unzulänglichkeiten bei der Auszahlung der Pensionen der Staatsinvaliden betreffen. Auch hier wurde die Tätigkeit des Ministers einer sehr scharfen Kritik unterzogen. Man wies darauf hin, daß das neue Pensionsgesetz verschiedene Lücken aufweist und machte auf die Notwendigkeit aufmerksam, daß hierzu Novellen eingebracht werden müßten.

Abg. Utta (Deutscher Klub) interpellierte den Minister in der Angelegenheit der Stabilisierung der Schulleiter und über deren Entschädigung für die Leitung der Schulen. Obwohl das neue Besoldungsgesetz zwei-, drei-, vier- usw. klassige Schulen und also auch die entsprechende Entschädigung für die Leitung vorsieht, erhalten die Schulleiter in Lodz seit langer Zeit keine Entschädigung für die Leitung der Schule, und nur solche Schulleiter sind stabilisiert, die einer siebenklassigen Schule vorstehen. Abg. Utta fragt an, womit der Minister diese Anordnung begründen könne. **Minister Miklaszewski geriet in große Verlegenheit** und antwortete zuletzt, daß diese Verordnung auf einem großen Mißverständnis beruhe und daß er bereits in Warschau auf Interventionen der Schulleiter angeordnet habe, die Entschädigungen für die Leitung der Schulen auszuzahlen. Was die Stabilisierung anbelangt, so erklärte er, daß der Visitator Stypiński als Leiter der Volksschulen die vor dem Kriege oder zur Zeit der Okkupation vor dem 1. Oktober 1917 nominierten Schulleiter ohne weiteres als Schulleiter angesehen habe. Diejenigen, die nach diesem Termin von der Schulinspektion angestellt wurden, werden als zeitweilige Leiter betrachtet und müssen von den Schulkuratorien eine Bestätigung erhalten. Übrigens würde diese Angelegenheit demnächst durch eine neue Schulpragmatik gesetzlich geregelt werden.

Abg. Wojtowicz fordert, daß die Schüler und Lehrer der Privatschulen auf den staatlichen Eisenbahnen Ermäßigungen erhalten.

Abg. Kruczka (Ukrainer) fragt, warum die Beschlüsse des konstituierenden Sejm, daß in Ostgalizien eine ukrainische Universität eröffnet werden soll, bis jetzt noch nicht ausgeführt worden sind. Ferner sind die neuen Schulgesetze in den Ostgebieten noch immer nicht ins Leben getreten. Eine Ausführungsverordnung des Ministeriums habe die in dem Gesetz vorgesehene Frist vom 1. Oktober d. J. aufgehoben. Die Privatschulen der Ukrainer werden auf jegliche erdenkliche Art und Weise schikaniert. Den Schülern der höheren Klassen wird kein Militärdienstaufschub zugebilligt. Schüler, die 7 und 8 Klassen hinter sich haben, werden rücksichtslos zum Militärdienst eingezogen, so daß ihnen ihre ganze Unterrichtszeit verloren geht.

Die nächste Sitzung der Kommission findet am Freitag statt. Zur Beratung stehen u. a. zwei Anträge des Abg. Utta, 1. über die Verlängerung der Frist zur Ablegung der Ergänzungsprüfung für nichtqualifizierte Lehrer um drei Jahre; 2. Sicherung einer Vertretung der deutschen evangelischen Gemeinden in den Schulräten und den Schulaufsichtsräten.

Der Złoty (Gulden) am 12. November

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21½	Złoty
	100 Złoty =	105	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,96	Złoty
Rentenmark	. . =	1,25	Złoty

Baldwins Programm.

Am Montag abend hielt der englische Premierminister Baldwin, wie angekündigt, auf dem Lordmayor-Bankett seine große programmatische Rede. Da der Rede eine Kabinettsberatung vorangegangen war, konnte sie naturgemäß auch nicht in die Tiefe der Probleme tauchen, mit denen sich die Politik der neuen Regierung zu beschäftigen haben wird. Was der Premierminister an außenpolitischen Aufgaben anschnitt, ergibt sich aus der allgemeinen Lage, und es ist nur selbstverständlich, daß die Ereignisse, die sich gegenwärtig in den verschiedenen Weltteilen abspielen, wo die englische Politik berührt wird, die Beachtung der neuen Regierung finden müssen. Für die englische Öffentlichkeit dürfte daher der Anfang der Rede des Premiers von größerem Interesse gewesen sein als der Schluß, denn die Mitteilung von der wahrscheinlichen Wiedereröffnung der Wembley-Ausstellung stellt die Beantwortung einer Frage dar, an deren Lösung die Öffentlichkeit stark interessiert ist nicht nur wegen des militärischen Schauspiels, dessen Wiedereinführung im nächsten Jahre geplant ist. Die Frage ist nur noch, wie sich die Dominions zu dem Projekt stellen. Neuseeland, das eine eigene Ausstellung plant, war nie von der Wiedereröffnung der Wembley-Ausstellung sehr begeistert.

Als **Hauptrichtlinien zur auswärtigen Politik** bezeichnete Baldwin Stabilität und Kontinuität; an den Friedensverträgen wird nicht gerüttelt, und die guten Beziehungen zu allen Ländern werden auf dieser Basis gepflegt werden. Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Premierminister dankbar die Verdienste Macdonalds um die Londoner Konferenz und sicherte Herriot Unterstützung seiner Politik durch die britische Regierung zu.

Was Deutschland betrifft, so ist Baldwin überzeugt, daß das Londoner Abkommen Deutschland zu einem Faktor des europäischen Friedens und der Stabilität machen werde, sofern das deutsche Volk das seinige dazu beitrage.

Dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund steht auch die Regierung Baldwins durchaus sympathisch gegenüber, trotz des Erstaunens, das sich über diese Äußerung bei den Teilnehmern des Festessens bemerkbar machte.

Die Londoner Konferenz habe den bedeutungsvollen Wiedereintritt der Vereinigten Staaten in die europäische Politik gebracht.

Das Londoner Protokoll sei auf dem besten Wege zur Ausführung. Die verschiedenen Organisationen, die im Dawes-Bericht geplant worden seien, seien geschaffen worden, und die Verwaltung der verschiedenen Unterpfänder (gemeint ist das Rheinland) sei inzwischen an Deutschland zurückgegeben worden. Die gemischten Kommissionen seien ernannt worden, **um Streitigkeiten zu schlichten.** Die fis-

kalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands sei im Sinne des Londoner Abkommens wieder hergestellt, und praktisch sei die Gesamtheit der besonderen Verordnungen der Rheinlandkommission, die in der Verfolgung der Pfänderpolitik erlassen worden waren, hinweggefegt worden. Es bleibe nur noch die Vervollständigung der Übergabe der Rheinlandeisenbahnen an die deutschen Behörden. Diese Aufgabe würde vor dem vorgeschriebenen Datum beendet werden.

Das türkische Problem wird im wesentlichen Aufgabe des Völkerbundes sein; der Hedschas wird sich selbst überlassen. Die Regierung erklärt sich an der Lösung der religiösen Streitigkeiten der Mohammedaner desinteressiert.

Über Rußland und Ägypten zu sprechen, hielt der Premier nicht für angebracht; er umging diese Probleme mit der Begründung, daß zurzeit wichtigere Aufgaben ihrer Lösung harren.

Bei der Berührung der Handelsfragen umging der Premier die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die Unruhen in Spanien.

Paris, 11. November. In Barcelona sind zwei Anarchisten hingerichtet worden, die beschuldigt waren, an den letzten Zusammenstößen teilgenommen zu haben. Nach den letzten Nachrichten aus Spanien war die Polizei von Barcelona seit längerer Zeit davon unterrichtet, daß ein anarchistischer Handstreich geplant war. Die Anarchisten hatten angeblich eine gewisse Zahl von Soldaten für ihren Plan gewonnen. Sie wollten am Donnerstag die Artilleriekaserne, in der ihre Gesinnungsgenossen liegen, besetzen. Die Polizei bewachte jedoch alle Zugänge zur Kaserne und zerstreute die verdächtigen Gruppen, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Es kam dabei zu einem Zusammenstoß zwischen anarchistisch gesinnten Soldaten und der Polizei. Dabei gab es einige Tote und Verwundete. Zwei Soldaten wurden verhaftet und bald darauf standrechtlich erschossen.

Aus den hier vorliegenden Meldungen geht nicht klar hervor, ob die angeblichen Zusammenstöße am Sonnabend mit den Vorgängen am Donnerstag identisch sind. Allem Anschein nach sind die Vorgänge infolge falscher Datierung der ersten Meldungen aus Barcelona irrtümlich auf den Sonnabend verlegt worden. Über Parallelvorgänge an der französisch-spanischen Grenze, die in Perpignan zur Beschlagnahme von Waffen und zur Verhaftung verschiedener Spanier durch die französischen Behörden geführt haben, liegen heute genauere Nachrichten vor. Danach haben sich etwa 50 spanische Anarchisten in Bordeaux getroffen, um von dort in kleinen Gruppen das Grenzgebiet zu erreichen. Sie schossen einige spanische Grenzwächter, die sie aufhalten wollten, kurzerhand nieder, ergriffen aber beim Erscheinen starker Polizeikräfte die Flucht und wurden bis Freitag nachmittag von den Polizisten verfolgt. Dabei sind fünf Anarchisten getötet und 27 verhaftet worden. Diese mißlungene anarchistische Erhebung wird als ein von vornherein zum Mißerfolg verurteilter Staatsstreich einer Gruppe von Fanatikern scharf verurteilt.

Die endgültige Festsetzung der polnisch-rumänischen Grenze.

Warschau, 11. November. Dieser Tage begibt sich eine besondere Kommission in das Karpathengebiet, um die polnisch-rumänische Grenze zu inspizieren. Der Kommission gehören Vertreter fast aller Ministerien an. Der Kommission fällt die Aufgabe zu, das Material für die endgültige Festsetzung der polnisch-rumänischen Grenze vorzubereiten. Die Grenze ist gegenwärtig noch immer jene, wie sie im Jahre 1918 war, als die polnischen und rumänischen Truppen die Grenze besetzten. Formell wurde aber die Grenze noch nicht festgesetzt. Eine Änderung der jetzigen Grenze ist jedoch nicht geplant, ebenso kommt auch der Austausch von einzelnen Gebietsstreifen nicht in Betracht.

Polen und Sowjetrußland.

Warschau, 10. November. (Eig. Drahtbericht.) Die „Gazeta Warszawska" beschäftigt sich mit dem Empfang des russischen Gesandten Wojkow beim Staatspräsidenten Wojciechowski und sagt:

Wir wären glücklich, wenn wir die Worte des Herrn Wojkow für den Ausdruck der tatsächlichen Tendenz und als eine Ankündigung neuer Politik von seiten Rußlands Polen gegenüber annehmen dürften. Indessen: Die schwache Seite der Sowjetpolitik gegenüber Polen ist der Abgrund, der die schöne Theorie von der wenig animierenden Praxis trennt. Kann man den schönen Worten Wojkows Vertrauen schenken, wenn ihnen die tägliche Praxis der Sowjetbehörden an der polnischen Grenze widerspricht?

Zum Schluß meint das Blatt, daß in Rußland eine radikale Besserung eintreten müßte.

Olle Kamellen.

Angebliche deutsche Vorbereitungen für einen neuen Krieg.

Die „Warszawianka" vom letzten Montag berichtet auf Grund von Informationen, die sie von einem Mitglied der interalliierten Kommission zur Kontrolle der Abrüstung in Deutschland erhalten haben will, die Kommission habe festgestellt, daß Deutschland über enorme Mengen von Waffen und Munition verfügt. Deutschland besitzt soviel Waffen wie vor Ausbruch des Krieges. Über die Gefahr, die daraus erwächst, sind sich auch englische Offiziere klar, die bisher auf Grund der Instruktionen der Regierung Macdonalds hinsichtlich des Standes der deutschen Rüstungen Neutralität beobachten sollten. Infolge der Änderung der Regierung in England haben sie indessen die Möglichkeit erhalten, ihrer Überzeugung Ausdruck zu geben. Auf Grund deutlicher Beweise ist festgestellt worden, daß Deutschland einen Vergeltungskrieg und eine Abänderung des Versailler Vertrages im Schilde führe.

Es sieht ganz so aus, als ob der Gewährsmann der „Warszawianka" der bekannte General Nollet wäre, dem das Gespenst des neu bewaffneten Deutschland stets vor Augen steht, der aber auf der Londoner Konferenz in diesem Sommer mit seinen Hirngespinnsten niemanden hat überzeugen können. Es kann aber auch sein, daß die neueste Ente in Warschau selbst ausgebrütet wurde.

Die Forderung einer Aufwertung der staatlichen Anleihen.

Dem „Dziennik Poznański" wird aus Leserkreisen geschrieben: Es gibt wohl in Polen keinen Menschen, der es nicht verstehen würde, daß bei dem gegenwärtigen Stand unseres Staatsschatzes alle anderen Rücksichten zurücktreten müssen zugunsten der Herstellung des Gleichgewichts im Budget. Unter diesem Gesichtspunkte wurde die Umvalutierung der polnischen Staatsanleihen durchgeführt und dank dem Verständnisse für die Wichtigkeit dieser Frage enthielt sich die Allgemeinheit auch jeder Kritik. Jetzt indessen, da es sich um die Sicherung des Gleichgewichts handelt resp. um die Beseitigung alles dessen, was diesem Gleichgewicht schaden könnte, glaube ich, daß die Frage der Umvalutierung der Staatsanleihen den Gegenstand einer ruhigen und sachlichen Diskussion bilden müßte — nicht allein im Interesse der Gläubiger selbst. Denn die Vorteile, welche die einseitige Regulierung dieser Frage dem Staatsschatz gebracht hat, verschwinden angesichts des Schadens, der durch den Mangel an Vertrauen zum Staatsschatz als einem soliden Schuldner hervorgerufen wurde.

Vor allem regeln alle Staaten der Welt eine Änderung der Bedingungen einer öffentlichen Anleihe im Einverständnis mit den Gläubigern — abgesehen von dem Fall einer Konversion, bei der indessen die Rechte der Gläubiger in den meisten Fällen sowieso schon gewahrt sind. Das hat der polnische Staat nicht getan.

Das ist eins. Weiter: Die Wiedergeburtsanleihe ist im Jahre 1920 emittiert worden, als der Dollar 161 Mark wert war. 1000 Mark dieser Anleihe kosteten also tatsächlich ungefähr fünf Dollars oder 26 Zloty. Statt dessen erkennt sie die Regierung nur in Höhe von 10 Zloty an. Wenn sich in privatrechtlichen Verhältnissen das Risiko der Inflation zwischen Gläubiger und Schuldner verteilt, so kann man das verstehen. Denn das ist eine Sache, die von beiden unabhängig ist. Aber kann sich auch der Staat nach dieser Methode wehren?

Weiter: Wenn die Zahlungsbedingungen für den Schuldner zu schwer sind, so wird das sehr häufig so gemacht, daß man ihm den Zahlungstermin verlängert, aber nicht, daß man den Schuldbetrag herabsetzt. Warum hat man die Angelegenheit nicht auch hier in dieser Weise und nach den Grundsätzen eines soliden Unternehmers geregelt?

Und noch eins. Wie peinlich muß es für den polnischen Staat sein, wenn der Halbjahrkupon dieser Anleihe 1/7 gr wert ist, obgleich man bei dieser Anleihe häufig sogar in Hartgeld gezahlt hat. Es wäre angebracht, über diese Angelegenheit eine Diskussion zu eröffnen.

Milderungen bei ungerechtem Steuerausmaß.

Für Handwerker und kleine Landwirte.

Warschau, 8. November. Das Finanzministerium hat festgestellt, daß in einigen Gebieten die niedrigste Kategorie der Umsatzsteuerzahler zur Einkommensteuer herangezogen wird, so z. B. kleine Handwerker, deren Einnahmen das gesetzliche Einkommenminimum auf keinen Fall erreichen kann. Infolgedessen hat das Finanzministerium angeordnet, daß die Vorsitzenden der Schätzungskommissionen unverzüglich Listen derjenigen Einkommensteuerzahler unter den kleinen Handwerkern und Wiederverkäufern anlegen, bei denen ohne weiteres angenommen werden kann, daß ihre Einnahmen das gesetzliche Einkommenminimum nicht übersteigen.

In diesen Listen sind auch die kleinen Landwirte zu berücksichtigen, die entgegen dem Gesetz vom 10. Januar mit Einkommensteuer belegt wurden.

Diese Listen der unrechtmäßig Besteuerten müssen bis zum 15. November den Berufungskommissionen vorgelegt werden. Die zwangsweise Einziehung der Steuer hat gleichzeitig zu unterbleiben. Das Finanzministerium hat auch die Finanzämter zur Gewährung von Ratenzahlungen bei der Einkommensteuer ermächtigt, sowie zur Gewährung eines Zahlungsaufschubs bis zum 20. Dezember l. J. Sofern der Vorsitzende der Schätzungskommission der Berufungskommission eine Herabsetzung der ursprünglich festgesetzten Steuer vorschlägt, hat die Einziehung nur derjenigen Steuersumme zu erfolgen, die sich auf Grund des Vorschlages der Schätzungskommission ergibt.

Die Presse in Memel.

Memel, 11. November. Das Landesdirektorium für das Memelgebiet hat eine Verordnung erlassen, in der es heißt: „Wer erfundene oder unzutreffende Behauptungen öffentlich aufstellt oder verbreitet, um dadurch staatliche Einrichtungen zu schädigen oder das Ansehen der Regierung herabzusetzen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 2500 Lits bestraft. Wenn das Vergehen in einer Zeitung begangen ist, kann der Redakteur oder Verleger im Verwaltungswege auf Beschluß des Präsidenten des Landesdirektoriums mit Geldstrafe bis 25 000 Lits oder im Nichtbeitreibungsfalle mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft und die Zeitung bis zu sechs Wochen oder auf unbestimmte Zeit verboten werden. In jedem Falle unterbleibt die gerichtliche Verfolgung des Redakteurs oder Verlegers."

Republik Polen.

Der neue polnische Arbeitsminister.

Warschau, 10. November. Dem „Nasz Kurjer Codzienny" zufolge ist in politischen Kreisen das Gerücht im Umlauf, daß für den Posten des Arbeitsministers der Senator Smólski von der Christlichen Demokratie in Aussicht genommen sei. Smólski hatte bereits im Kabinett Witos ein Portefeuille inne.

Eine jüdische Manifestation in Warschau.

Die jüdischen Bürger Warschaus veranstalteten aus Anlaß des 7. Jahrestages der Deklaration Balfours, durch welche die Schaffung eines jüdischen Freistaats in Palästina garantiert wurde, eine großartige Manifestation, die ohne Störung verlief. Die Manifestanten führten Transparente mit, auf denen u. a. in hebräischer Sprache geschrieben stand: „Wir fordern freie Emigration!", „Hoch lebe das arbeitende Palästina!", „Die jüdische Nation dem jüdischen Lande!", „Das jüdische Land für die jüdische Nation!" usw. Die Manifestanten ließen ununterbrochen Rufe erklingen, wie: „Hoch lebe Palästina!", „Hoch lebe die Republik Polen!"

Verhaftungen an der russischen Grenze.

Aus Baranowicze wird gemeldet, daß die Sicherheitspolizei dort 20 bewaffnete Personen verhaftet hat, die sich aus Rußland über die polnische Grenze herübergestohlen hatten.

Fliegende Särge.

Warschau, 11. November. OE. Das neueste Flugzeugunglück bei Wilanow, der Absturz eines von der Lubliner Fabrik Plage-Laskiewicz gelieferten Flugzeuges des Ansaldotyps, wobei der Flieger und der Mechaniker ums Leben kamen, hat in der polnischen Presse große Erregung hervorgerufen. Derartige Katastrophen seien in letzter Zeit fast alle zwei Wochen zu verzeichnen. Die „Warszawianka" fordert die Einstellung der Flugzeugfabrikation in Lublin, von wo nur „fliegende Särge" geliefert würden. Die „Rzeczpospolita" erklärt den ganzen Ansaldotyp für untauglich.

Deutsches Reich.

Stockung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

In den französisch-deutschen Handelsbesprechungen, die seit dem 7. November wieder aufgenommen sind, lassen sich nicht unbedeutende Schwierigkeiten beobachten. Es handelt sich namentlich um den von den Franzosen geltend gemachten Wunsch, einer Anzahl französischer Ausfuhrindustrien Minimaltarife zu bewilligen, wogegen die deutsche Gegenforderung des Meistbegünstigungsrechtes von französischer Seite nicht zugelassen wird.

Am Montag besuchte der Führer der deutschen Delegation mit dem deutschen Botschafter den Ministerpräsidenten Herriot. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer längeren Aussprache über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen. Der französische Handelsminister nahm an der Konferenz teil.

Eine Klärung der Situation hat sich, wie von französischer Seite mitgeteilt wird, nicht ergeben. Aber es liegt keine Veranlassung vor, pessimistisch zu urteilen. Der deutsche Standpunkt ist hinlänglich bekannt und wird von den maßgebenden Persönlichkeiten unter Berücksichtigung der gerechten wirtschaftlichen Ansprüche Deutschlands vertreten. Man hofft auf deutscher Seite, daß die französischen Unterhändler in den nächsten Tagen ein besseres Verständnis für die deutschen Vorschläge aufbringen werden.

Der Jahrestag der deutschen Revolution.

Berlin, 10. November. PAT. Der gestrige Sonntag, der Jahrestag des Ausbruchs der deutschen Revolution ist im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Anhänger Hitlerss versuchten in München zu Ehren der Kollegen, die dort während des vorjährigen Putsches ums Leben kamen, zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Aus anderen Ländern.

Der Jahrestag des Waffenstillstandes in England.

London, 11. November. PAT. Der siebente Jahrestag des Waffenstillstandes wird in ganz England in besonders feierlicher Weise begangen werden. In sämtlichen Kirchen des ganzen britischen Imperiums sollen zu gleicher Zeit Dankgottesdienste abgehalten werden. Am Grabe des unbekannten Soldaten findet eine Feier statt, an welcher auch der König und die Prinzen von Geblüt teilnehmen.

Ein Massenprozeß in Reval.

Reval, 11. November. Im hiesigen Gerichtsgebäude begann heute ein Prozeß gegen 149 Kommunisten, die unter Anklage stehen, daß sie am 1. Mai 1923 versucht hätten, einen Staatsstreich durchzuführen und dem Regierungsregime einen bolschewistischen Anstrich zu geben. Das Gebäude wurde durch Militär umstellt. Die Kommunisten haben zum Protest einen Generalstreik proklamiert. Im Zusammenhange damit sind in der Stadt Gerüchte im Umlauf, daß die estnischen Kommunisten in den nächsten Tagen nochmals einen Staatsstreich versuchen wollen. Wie die Blätter melden, werden diese Mitteilungen durch kommunistische Elemente verbreitet, um einen Druck auf die Richter auszuüben und auf diese Weise eine mildere Strafe zu erlangen. Die estnische Regierung ist Herrin der Situation.

Moskauer Besorgnis wegen der Haltung der Bauern.

Nachdem soeben erst die „Prawda" in einem mahnenden Artikel über die Gefahr gesprochen hatte, die durch Vernachlässigung der bäuerlichen Interessen heraufbeschworen werden könnte, ergreifen auffallenderweise nun auch die „Iswestija" das Wort, um diese Mahnung mit erhöhtem Nachdruck zu wiederholen. Nicht nur für die Kommunistische Partei, sondern auch für die Organe der Sowjetregierung sei es an der Zeit, die Unterlassungen auf dem Gebiet der Bauernfürsorge gutzumachen, die sich sehr deutlich bemerkbar machten. Selbstverständlich könne von einer „Furcht vor dem Dorf" nicht die Rede sein, die Sowjetregierung habe volles Vertrauen zur Bauernschaft. Nicht infolge von Befürchtungen, sondern in der Erkenntnis, daß die Bauern noch lange nicht genug mit dem Wesen der Sowjetmacht vertraut und zu wenig für die Entwickelung des Sowjetstaates interessiert sind, müßten Regierungs- und Parteiorgane die längst ausgegebene Losung in die Tat umsetzen, nämlich die Bauern zur Mitarbeit in den Sowjets immer mehr heranzuziehen und die Interessen von Dorf und Stadt gleichermaßen zu berücksichtigen.

Kirchliche Woche in Nakel.

I.

Den festlichen Auftakt für die Kirchliche Woche bildete die 125jährige Jubelfeier der evangelischen Kirchengemeinde Nakel, die am Sonntag in einem festlich ausgestalteten Gottesdienst gehalten wurde, und bei der Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt hielt. Obwohl bereits um 1799 gegründet, hat die Kirchengemeinde Nakel, unter deren Geistlichen besonders der Oberhofprediger und Generalsuperintendent D. Kögel, sowie der Generalsuperintendent D. Rogge-Altenburg zu nennen sind, erst das zweite Gotteshaus. Das jetzige stattliche Gotteshaus ist im Jahre 1867 erbaut und später erweitert worden. Eine ähnliche Feier fand am Montag in dem freundlichen Walddörfchen Lindenwald statt, wo Generalsuperintendent D. Blau in dem Festgottesdienst zur Feier des 25jährigen Bestehens gleichfalls die Festpredigt hielt. Ebenso wie in Nakel umrahmten auch hier festliche Chorgesänge die Wortverkündigung, in Lindenwald von einem Kirchenchor vorgetragen, der sich aus drei Einzelchören der verschiedenen Teile der Gemeinde zusammensetzte.

Nach diesen Gemeindefeiern begann die gemeinsame Feier der Gesamtkirche in der Kirchlichen Woche, zu der der Landesverband für Innere Mission in Polen nach Nakel eingeladen hatte. Diesmal tagte also die Kirchliche Woche nicht in einer Großstadt, wie in den Vorjahren in Posen, Bromberg, Graudenz, Thorn, sondern in einer kleinen Stadt, deren evangelische Gemeinde nur noch 2000 Seelen zählt. Um so geschlossener ist die Tagung, die nicht durch den Großstadtlärm gestört wird. Der Besuch aus allen Teilen Polens ist sehr zahlreich, fast zu zahlreich für die sehr gastfreundliche kleine Stadtgemeinde. Mehr als 250 auswärtige Gäste fanden gastliche Aufnahme in Nakel und auf den umliegenden Gütern, ungerechnet die zahlreichen Teilnehmer aus der näheren und weiteren Umgegend, die mit der Bahn oder zu Wagen täglich hereinkommen und die vielen Jugendlichen, die zum Jugendtag kommen.

So reichten die 1200 Sitzplätze der geräumigen, festlich geschmückten Nakeler Kirche bei der Musikalischen Feierstunde nicht aus, mit der die Kirchliche Woche eröffnet wurde. Musikalische Feierstunden sind manchmal in Gefahr, in Kirchenkonzerte auszuarten. D. Karl Greulich ließ diese Gefahr nicht aufkommen durch die Gesamtanlage der Feierstunde als Wechselgesang zwischen Gemeinde und Chor, den ein Pastorenquartett bildete, wobei der Sologesang fast ganz zurücktrat. Die heilig-ernste Anbetung Gottes führte in die Tiefen leiblicher und seelischer Menschennot, aus der Kreuz und Christenglauben allein wieder aufrichten zu dem seligen „Dennoch" des trutzigen Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott", in das die Musikalische Feierstunde

Pommerellen.

12. November.

Graudenz (Grudziądz).

A **Wasserbauarbeiten.** Schon vor einiger Zeit wurden auf dem Bahnkörper am Eingang zur Eisenbahnbrücke gewaltige Findlinge (Feldsteine) abgeladen. In voriger Woche begannen Arbeiter die Steine die Bahndammböschung hinab auf das Ufergelände am ersten Pfeiler zu rollen. Die Arbeit ging nur langsam vonstatten. Zehn Arbeiter haben erst einen kleineren Teil der vorhandenen Steine nach unten befördert. Unten wurden sie mit den einfachsten Hilfsmitteln auf eine zu diesem Zweck verlegte Feldbahn geladen. Durch Menschenkraft wurden die beladenen Wagen dann hart an den Strom transportiert. Von dort sollen die Steine auf Kähnen an die Strompfeiler geschafft und dort versenkt werden. Sie sollen die Pfeiler gegen etwaiges Unterspülen schützen. Soweit bekannt, wurden seinerzeit beim Bau der Eisenbahnbrücke an jedem Strompfeiler bedeutende Mengen Feldsteine verpackt, auch deren Standfestigkeit auf andere Weise nach menschlichem Ermessen aufs beste gesichert. Der an einen Unternehmer vergebene Transport der Steine scheint der Eisenbahnverwaltung aber wohl zu langsam vonstatten zu gehen, denn am Montag wurde begonnen, ein Feld des seitlichen Schutzgitters der Brücke zu entfernen, um die Steine direkt von der Brücke nach unten befördern zu können. *

A **Von der Weichsel.** Im Schulzschen Hafen liegen zwei größere Fahrzeuge, die aus Danzig kamen und mit Guß-Schrott beladen sind. Die Ladung des einen Schiffes ist für die Ventzki-Werke bestimmt, während sich in die andere Ladung die Ventzki-Werke und die Herzfeld-Viktorius-Werke teilen. Montag begann bereits das Entladen der Fahrzeuge. *

d **Vom Klavierhandel.** Vor dem Kriege befanden sich hier einige Niederlagen großer Klavierfabriken. Während des Krieges und besonders in der Nachkriegszeit gingen sie aber ein, und in den letzten Jahren wurden hier überhaupt nur alte Klaviere gehandelt. Wer ein neues Instrument kaufen wollte, mußte es sich aus Bromberg oder Danzig kommen lassen. Neuerdings ist hier nun wieder eine Klavierhandlung eröffnet worden. *

* **Leichenfund.** Am Montag mittag fanden Passanten, die sofort die Polizei benachrichtigten, am linken Ufer der Weichsel die Leiche einer bisher unbekannten Frau, die von den Fluten ans Ufer gespült worden war. Der Leichnam ist gedunsen, ein Zeichen eines längeren Verweilens im Wasser. Er ist entstellt und weist Abschürfungen auf, vielleicht auch als Folge eines Aufschlagens an die Böschungssteine. Die Leiche ist völlig unbekleidet. *

* **Die letzten großen Einbrüche** in unserer Stadt (Herzfeld & Victorius, Brauerei Kunterysztyn) haben die Bevölkerung stark beunruhigt. Die Fahndungsabteilungen unserer Polizei haben bisher ermittelt, daß in diesen Diebstählen und Einbrüchen eine gut organisierte Bande alter „Fachleute" arbeitet. Bisher ist es gelungen, sechs Personen, die zu dieser Bande gehören oder mit ihr in Verbindung stehen, festzunehmen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand war in den letzten 24 Stunden um weitere vier Zentimeter angewachsen. Dienstag früh betrug er 0,44 Meter über Normal. Dampfer „Staszyc" fuhr mit zwei Kähnen mit Zucker nach Danzig ab, Dampfer „Praga" mit vier Kähnen Zucker mit demselben Ziel. Außerdem fuhr noch ein dritter Dampfer stromabwärts, jedoch ohne Schleppzug. Aus Warschau traf der Regierungsdampfer „Kosciuszko" hier ein. Ein anderer der Wasserbauinspektion gehöriger Dampfer brachte mehrere Prähme und einen kleinen Saugbagger in den hiesigen Winterhafen. Dienstag gegen Mittag kam Dampfer „Torun" von der Strombauverwaltung mit zwei Prähmen von oberhalb und suchte mit ihnen gleichfalls den Winterhafen auf. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Die Beschickung der Wochenmärkte läßt mit dem Herannahen der Winterszeit immer mehr nach. Am Dienstag wurden die Stände erst etwa gegen 9 Uhr besetzt, es waren aber später noch große Lücken zwischen ihnen zu bemerken. Stark angeboten war eigentlich nur Weißkohl, der zu den bisherigen Preisen verkauft wurde. Dann war der Fischmarkt noch ausnahmsweise gut beschickt. Auch hier waren die Preise unverändert. — Tief in den Beutel greifen mußte man beim Einkauf von Eiern; die Mandel kostete 3 bis 3,50 zł. Butter kostete 1,80—2,20 zł. Mohrrüben wurden mit 25 gr (3 Pfund) abgegeben, rote Rüben mit 6 gr (Pfund), Kartoffeln mit 3,50—4,00 zł (Ztr.). Äpfel gab es von 15 gr an bis zu 60 gr, Birnen von 15 gr an bis zu 50 gr. Vereinzelt waren auch noch Pflaumen feilgehalten. Auf dem Geflügelmarkt gab es schöne Hühner; mit 3 bis 5 zł waren sie recht preiswert. Man bot hier auch Hasen an, das Stück zu 4—6 zł. Die Gärtner hatten viele Schnittblumen, auch Topfpflanzen zum Verkauf gestellt. **

‡ **Wohltätigkeits-Bazar.** Das Deutsche Heim war selten so gut besucht, wie am vergangenen Sonntag, als der Deutsche Frauenverein Stadt und Land zu einem Bazar zum Besten der Armen eingeladen hatte. Bald nach Beginn um 4 Uhr nachmittags war in den Räumlichkeiten kaum mehr ein freies Plätzchen zu finden. Der größte Andrang herrschte natürlich vor den Verkaufsständen für Kaffee, Kuchen und andere Erfrischungen. Im großen Saale, der für die kommenden Aufführungen bereits mit durchgehenden Stuhlreihen versehen war, konzertierte die verstärkte Orchesterabteilung der Deutschen Bühne, die sich, wie bisher stets, auch wieder diesmal in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, vor einem aufmerksamen Publikum. Gegen 6½ Uhr begannen hier die Aufführungen, eingeleitet durch die von Schülern und Schülerinnen der Musiklehrerin Frl. Grabe trefflich zu Gehör gebrachte Haydnsche Kindersymphonie. Es folgte unsere beliebte Altistin, Frl. Traute Steinwender, die neben einer Volksweise, „Hans Töffel", noch eine Vertonung ihres Vaters, „O, noch habe ich ein Herz", vortrug. Eine neue Erscheinung unter unseren einheimischen Vortragskünstlern, Herr Hugo Sieg, errang mit einigen humoristischen Rezitationen stürmischen Beifall, daß er späterhin noch etwas zugeben mußte. Unter der Begleitung des Bühnenorchesters sangen und tanzten acht Damen sodann einen modernen Operettenschlager: „Du mein Walzer", der, wie alle vorhergegangenen Darbietungen, auch lebhaften Beifall erzielte. Drei Mitglieder der Deutschen Bühne boten sodann ein einaktiges Singspiel, „Dorfgrete", dessen musikalische Einstudierung und Begleitung Organist Steinwender übernommen hatte. Hier gefiel besonders Frl. Henny Tober in der Titelrolle, die sowohl gesanglich als auch schauspielerisch sehr gut war. Eine Tanzeinlage zweier junger Mädchen — Frl. Blume und Frl. Rosenau — erntete dank der graziösen Wiedergabe, der stilvollen Kleidung und stimmungsvollen Beleuchtungseffekte nicht endenwollenden Beifall. Eines gleichen Applauses durfte sich Frau Hedwig Illgner erfreuen, die, vorzüglich in Kostümierung und Maske, das Kuplet „Minchen Wonnekloß' Leiden" vortrug. Den Abschluß des reichhaltigen Programms bildeten „Die lebenden Zigaretten", von acht jungen Damen unter Begleitung des Bühnenorchesters gesungen und getanzt. Auch sie erzielten rauschenden Beifall. Nachdem man sich nun den Erfrischungsständen in den Nebenräumen zugewandt hatte, wurde der Saal in aller Eile zum Tanze hergerichtet und bald erklang dann auch der erste Foxtrott, der die tanzlustige Jugend schnell herbeiholte. Wer nicht den Tanz vorzog, fand Unterhaltung in „Monte Carlo" und in den gemütlich eingerichteten Klubzimmern. So verlief der Bazar zu vollster Zufriedenheit aller und es ist zu hoffen, daß er den rührigen Veranstalterinnen auch einen gehörigen finanziellen Gewinn abgeworfen hat, um ihr christliches Liebeswerk wirksam zu fördern. Zu erwähnen wäre noch, daß eine reichbeschickte Verlosung den glücklichen Gewinnern sehr schöne und z. T. auch recht wertvolle Preise brachte. **

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernikus-Verein f. W. u. K. Donnerstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Deutschen Heims: Monatssitzung. Vortrag von Herrn Pfarrer Heuer über die „Geschichte der Neustädtischen Kirche" (mit Lichtbildern). Gäste willkommen. 22874 **

er **Culm** (Chełmno), 10. November. Am nächsten Sonntag, den 16. d. M., finden im Anschluß an den Gottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche die Wahlen der kirchlichen Körperschaften statt. — Der Händler Lewandowski aus Thorn fuhr am Freitag voriger Woche mit dem Abendzuge nach Kornatowo und war eingeschlafen. Beim Aussteigen machte er die Entdeckung, daß seine silberne Taschenuhr mit Kette abhanden gekommen war. — Der frühere Schuhmachermeister und jetzige städtische Beamte August Terbert beging heute mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares fand am Vormittag in der katholischen Pfarrkirche durch Dekan Rogalla statt. Namens der Stadt gratulierte Bürgermeister Zawadzki sowie die Vorstände mehrerer Vereine. Der Ehemann ist 77 und die Frau 71 Jahre alt. Sie sind beide noch sehr rüstig und erfreuen sich der besten Gesundheit.

u. **Aus dem Kreise Culm**, 11. November. Das Deichamt der Culmer Stadtniederung hat in seiner Sitzung in Podwitz verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt. So wurde die Besoldung des neuen Deichhauptmanns auf 1500 zł jährlich erhöht. Nach dem Deichstatut ist das Amt des Deichhauptmannes ein Ehrenamt ohne Besoldung; es wurde nur eine geringe Dienstaufwandsentschädigung gezahlt. Erst in den letzten Jahrzehnten war dieselbe so erhöht worden, daß von einer Besoldung gesprochen werden konnte; auch hatte man dem vorigen Deichhauptmann die Ruhegehaltsfähigkeit zugesprochen. Bei der damaligen Gehaltsregelung und Pensionsneufestsetzung ging aber der langjährige Maschinist des Schöpfwerkes, der vor einiger Zeit in den Ruhestand getreten ist, leer aus. Der Mann war seinerzeit bei Erbauung des Schöpfwerkes von der Firma Schichau-Elbing, der Lieferantin der maschinellen Anlage, als Garantiemaschinist gestellt und später als Maschinist vom Deichamt angestellt worden. Er erhält heute einen Pensionssatz von 60 zł monatlich, und da er alt und erwerbsunfähig ist, muß er von dieser geringen Pension leben.

* **Stargard** (Starogard), 10. November. Im hiesigen St. Elisabethkloster wurden vor kurzem einige durch Typhuskranke gebrauchte Bettlaken gestohlen, die noch nicht desinfiziert waren. Die Folgen davon waren recht unangenehm, da die Diebe schon nach einigen Tagen an Typhus erkrankten. Auf diese Weise wanderten die Spitzbuben nach erfolgter Heilung ins Gefängnis.

et. **Tuchel** (Tuchola), 11. November. Der Ansiedler Josef Lampka aus Kl. Klonia hiesigen Kreises kam beim Häckselschneiden den Maschinen mit der rechten Hand zu nahe, so daß die ersten Glieder des Mittel- und Ringfingers abgeschnitten wurden. — Am 10. November cr. feierte das Tischlermeister Paul Glomskische Ehepaar in Koslinka die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der St. Elisabethkapelle eingesegnet. Außer von den eigenen und 24 Enkelkindern wurden ihnen auch von anderer Seite viele Glückwünsche zuteil. — Dem Gastwirt Behrendt in Brzoze, Kreis Tuchel, brannte die Scheune mit vollem Einschnitt nieder; ferner ist der Verlust landwirtschaftlicher Maschinen zu beklagen. In dem Gasthause des B. fand eine Tanzlustbarkeit statt; einige junge Burschen betrugen sich derart wüst, daß der Wirt sich genötigt sah, sie aus dem Saal zu entfernen. Kurze Zeit, nachdem die jungen Leute den Krug verlassen mußten, stand die Scheune in Flammen. Es wird böswillige Brandstiftung aus Rache vermutet. Die Untersuchung hat eingesetzt.

Offene Stellen

Stellengesuche

An- u. Verkäufe

Wohnungen

Möbl. Zimmer

ausklang, und zu dem sich die Gemeinde spontan von den Plätzen erhob. Pastor Gottfried Greulich aus Wronke als Meister der Geige, Kandidat Engel aus Posen als Sänger und das Pastorenquartett dienten in der Meisterhand D. Karl Greulichs, der auch die Orgel meisterte, zu einer feinen theologischen Doktorarbeit oder, was mehr wert ist, zu einem eindrucksvollen Gottesdienst.

Den Begrüßungsabend gestaltete die Nakeler Frauenhilfe, die zugleich ihr 50jähriges Bestehen feierte, zu einem festlichen Teeabend, ausgeschmückt durch wertvolle Chorgesänge unter der bewährten Leitung von Fräulein Poetz. Auch der geräumige Schützensaal vermochte die Zahl der Gäste kaum zu fassen. Pfarrer Wehrhan begrüßte namens der Kirchengemeinde und der Frauenhilfe die Teilnehmer der Kirchlichen Woche mit herzlichen Worten. Frau Marta Rhode aus Posen faßte die Glückwünsche des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfe in Polen in biblischen Ausführungen über die Nachfolge Jesu durch die Frau. Generalsuperintendent D. Blau dankte namens des Landesverbandes für Innere Mission in Polen und darüber hinaus im Namen der ganzen Kirche für die freundliche Begrüßung und Gastfreundschaft der Gemeinde und führte seine Segenswünsche auf die Höhe der Bedeutung der Kirche und des ihr anvertrauten Evangeliums, dem auch die Kirchliche Woche dienen will. Superintendent Barczewski aus Soldau gab heitere und ernste Bilder von den evangelischen Masuren, die trotz aller Nöte und Versuchungen treu zu ihrer evangelischen Kirche stehen. Pfarrer Sarowy vom Posener Diakonissenhause erzählte anschaulich von den evangelischen Goralen auf den Höhen der polnischen Beskiden, einem kulturarmen aber treu evangelischen polnischen Volksstamm mit ausgeprägten kirchlichen Sitten. Dieser Vortrag der Kirchlichen Woche hat die gemeinsame Stimmung geschaffen für die Verhandlungen am Evangelischen Männertag, Frauentag und Jugendtag.

* * *

Abschluß der Kirchlichen Woche. Am Donnerstag, 13. November, findet die Kirchliche Woche ihren Abschluß durch den Evangelischen Jugendtag. Vormittags 9½ Uhr Sonderversammlungen der weiblichen Jugend im Gemeinschaftssaale. Behandelt wird in mehreren Referaten das Thema Bedeutung und Wert der „Feierstunden". Zu gleicher Zeit werden in einer Sonderversammlung der männlichen Jugend (im Schützenhause) die nachstehenden zwei Fragen behandelt werden: „Warum beteiligt sich die männliche Jugend an manchen Orten so wenig am Gemeindegottesdienst?" und „Wie kommt die männliche Jugend zu besserem Verständnis und zur lebendigen Anteilnahme am Gottesdienst?" — Nachmittags 3 Uhr folgt im Schützenhause eine gemeinsame zusammenfassende Besprechung der weiblichen und männlichen Jugend und nachmittags 6 Uhr schließt die Kirchliche Woche mit einem Jugendgottesdienst unter Mitwirkung von Posaunenchören und Jungmädchenchören.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. November.

Zur Frage der Wojewodschaftsverlegung von Thorn nach Bromberg

wird uns aus Thorn, 11. November, geschrieben:

Die Angelegenheit, die man schon zugunsten der bisherigen Wojewodschaftsstadt Thorn entschieden glaubte, ist doch noch nicht endgültig geregelt. Auf Veranlassung des Stadtverordneten-Vorstehers Dr. Dandelski fand Montag abend um 8 Uhr eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, an der sich Handels- und Industriekreise beteiligten. Nach dem Referat des Dr. Dandelski entspann sich eine ausgedehnte Diskussion. Verschiedene Redner brachten schwerwiegende Gründe für ein Weiterverbleiben der Wojewodschaft in Thorn vor. Dr. Dandelski bewies an Hand von Zahlen die hierbei für die Stadt herauskommenden Vorteile und schlug vor, an die Kaufmannschaft, die Industrie und andere interessierte Kreise Anteilscheine in Höhe von 20 bis 100 zł seitens der Stadt herauszugeben und das dafür eingegangene Geld zum Bau eines eigenen Wojewodschaftsgebäudes zu verwenden. Jedenfalls tue Eile hier dringend not. ≠

Tagung der Kaufmannschaft des Netzedistrikts.

Am verflossenen Sonntag fand in Znin eine Delegiertenversammlung der organisierten Kaufmannschaft des Netzedistrikts statt. An den Beratungen nahmen u. a. auch teil der Zniner Starost, der Bürgermeister von Znin, Vertreter des Verbandes der kaufmännischen Vereine in Pommerellen, ein Vertreter der Handels- und Gewerbekammer in Bromberg und Vertreter der Thorner Kaufmannschaft sowie der Posener Messe und der Presse. Nach einer Reihe von Referaten über die wichtigsten die Kaufmannschaft jetzt bewegenden Fragen wurde eine Resolution angenommen, die u. a. besagt:

„Die Delegiertenversammlung des Verbandes der kaufmännischen Vereine im Netzedistrikt drückt angesichts der heutigen einseitigen Zusammensetzung des staatlichen Zollkomitees den Wunsch aus, daß dieses Komitee sich aus Vertretern der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in gleichem Stimmverhältnis zusammensetzen möge, wobei sie davon ausgeht, daß über die staatliche Wirtschaftspolitik diese drei Faktoren gemeinsam zu entscheiden haben müßten. Eine auf diese Weise erfolgte Reorganisation des staatlichen Zollkomitees wird unserer Ansicht nach das erschütterte wirtschaftliche Gleichgewicht wiederherstellen.

Die Versammlung wünscht ferner eine Änderung der Einkommensteuer in der Richtung, daß das Existenzminimum der Staatsangestellten gleich sein müßte dem Existenzminimum der Angestellten der Selbstverwaltungen; denn sie betrachtet die bisherige Unterscheidung als unrichtig und ungerecht. Um eine rationelle Festsetzung dieser Steuer zu erreichen und um zu einer Erleichterung hinsichtlich der indirekten enormen Steuern zu gelangen, muß das Existenzminimum auf 1000 zł herabgesetzt werden. Die Versammlung spricht ferner den Wunsch aus, die in unserem Bezirk noch bestehenden Kramjahrmärkte aufzuheben, wobei sie davon ausgeht, daß diese Einrichtung sich in unserer Zeit überlebt hat und in den Kulturstaaten bereits aufgehoben ist. Sie bildet ein weites Feld für Mißbrauch und bringt niemandem Nutzen."

Zum Schluß wird in der Resolution verlangt, daß auch der Kaufmannschaft entsprechende Kredite gewährt werden.

§ **Mitteilung für Optanten.** Zu der unter der vorstehenden Spitzmarke in Nr. 260 gebrachten Mitteilung sei mit Bezug auf den letzten Absatz ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Anfechtung (der Optionserklärung) vor dem Deutschen Generalkonsulat in Posen natürlich nur für solche Optanten in Frage kommt, die auch vor dem Generalkonsulat optiert haben.

§ **Eine Tagung der Arbeitsinspektoren** aus allen Teilen Polens fand am 6. d. M. in Warschau statt. Es gelangte eine Reihe von Entschließungen zur Annahme, in denen u. a. die Notwendigkeit der Berufung einer größeren Zahl von **Unterinspektoren und weiblichen Inspektoren sowie der** Schaffung von besonderen Amtsstellen betont wird, die alle Konflikte zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlichten hätten, da die Inspektoren durch die Schlichtung der Konflikte zu sehr von ihrer eigentlichen Tätigkeit, der Inspektion der Betriebe, abgehalten würden. Als allgemeiner Grundsatz für die Zukunft wurde von der Tagung überhaupt die Vornahme zahlreicherer Inspektionen gefordert, um die einzelnen Betriebe auf ihre hygienischen und Sicherheitsbedingungen hin zu prüfen.

§ **Schulbeginn nicht um 9 Uhr.** Die Pressemeldung, wonach in der Zeit vom 1. Dezember bis 30. April der Schulbeginn erst um 9 Uhr erfolgen sollte, wird vom Unterrichtsministerium kategorisch dementiert. Das Ministerium habe eine solche Verordnung nicht erlassen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein sehr gutes Angebot auf, namentlich auch an Butter und Eiern, und der Verkehr war recht rege. Gefordert wurden in der Zeit von 10 bis 11 Uhr folgende Preise: Butter 2—2,20, Eier 3,30—3,50, Weißkäse 30, Tilsiter 2,00, Äpfel und Birnen 25—40, Pfefferlinge 60, Mohrrüben 10, Weißkohl 5, Wirsing 15, Blumenkohl 80—1,50, Zwiebeln 30, Kohlrabi 20, Kartoffeln 5—6, Wrucken 20. Der Geflügelmarkt, reichlich beschickt, hatte folgende Preise: Enten 5—6, Gänse 8—14, Hühner 3—5, Tauben (Paar) 1,60. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 90—1,00, Rindfleisch 70—80, Kalbfleisch 1,00, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80—1,00, Dauerwurst 1,80 bis 2,00, Aale und Schleie 2,00, Hechte 1—1,50, Bressen und Karauschen 1.00. Plötze 60—1,00, Barse 60.

§ **Vier Fahrräder,** die bereits im vorigen Jahre hier auf der Straße gestohlen worden waren, befinden sich immer noch in polizeilicher Aufbewahrung. Ansprüche sind geltend zu machen bei der Kriminalpolizei, Zimmer 37.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Diebe und je zwei Bettler und Landstreicher.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute (Mittwoch) und am Freitag der Schwank „Das Opferlamm". Um vielfachen Wünschen seitens des auswärtigen Theaterpublikums zu entsprechen, ist für Sonntag eine Aufführung des Goetheschen „Faust" angesetzt, die bereits um 5 Uhr beginnt. Sie endet also vor 10 Uhr, so daß die Möglichkeit zur Rückfahrt am gleichen Abend noch gegeben ist. Die Nachfrage nach Karten ist stark, weshalb auswärtigen Interessenten empfohlen wird, schon jetzt per Postkarte zu bestellen. 22904

Stadttheater. Einmaliges Operngastspiel erstklassiger Künstler der Posener Großen Oper am Donnerstag, den 13. November, abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt Rossinis Meisterstück „Der Barbier von Sevilla", komische Oper in 3 Akten. Mit Orchesterbegleitung, in Kostümen und Dekorationen. Das melodienreiche, geistvolle und wohllautende Werk gilt als die beste italienische komische Oper. — Die Nachfrage nach Karten ist sehr groß. Theaterkasse 10—1 und 5—8 Uhr. — Telephon 1138. 22907

Deutsche Casino-Gesellschaft „Erholung". Sonnabend, den 15. d. M., 8 Uhr, Gesellschaftsabend. Das Fest beginnt mit den unterhaltenden Darbietungen. 22902

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Monatssitzung am 16. Nov., vormittags 11 Uhr, bei Kleinert-Schleusenau. Vortrag Prof. Koenig: „Bausteine der organischen Welt". (Das Leben und Weben der Zelle — mit Illustrationen.) 22896

Konzert des Posener Bach-Vereins in der evang. Pfarrkirche. Alle Freunde guter Kirchenmusik werden am Dienstag, den 18. 11. 1924, einen seltenen und erlesenen Genuß erleben. Heinrich von Herzogenbergs Kirchen-Oratorium „Erntefeier" wird zum Gedächtnis für den am 7. Juni d. J. verstorbenen Textdichter Friedrich Spittag vom Posener Bach-Verein unter Mitwirkung namhafter Solisten und des Orchesters des Danziger Stadttheaters aufgeführt. Die Leitung dieses erhabenen Werkes liegt in der starken Hand des bekannten Förderers Bachscher Musik, Pfarrers Karl Greulich, aus Posen, dem die theologische Fakultät der Universität Marburg vor kurzem in besonderer Anerkennung der großen Verdienste um Johann Sebastian Bach die Würde des Ehrendoktors der Theologie verliehen hat. — Die Zahl der Mitwirkenden beträgt rund 200 Personen. Der Reinertrag ist für die Armen bestimmt. (Siehe heutige Anzeige!) 22901

* * *

* **Kempen** (Kępno), 9. November. Der Arbeiter Ceglarek verunglückte in der Nacht zum Donnerstag beim Kohlenstehlen und kam, als der Zug rangierte, unter die Räder; es wurde ihm ein Fuß abgefahren.

* **Lissa** (Leszno), 9. November. Die Kreiskrankenkasse hat die Beiträge vom 1. Dezember ab von 6½ Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt.

* **Posen** (Poznań), 11. November. Heute Nacht wurde im Büro der Krankenkasse, ul. Patrona Jackowskiego, ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen den Geldschrank, fanden jedoch kein Geld vor. Aus Rache demolierten sie den Schrank. — In der ul. 27. Grudnia erbrachen Banditen ebenfalls einen Geldschrank, wobei ihnen 1350 zł zum Opfer fielen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. November. Der „Przegl. Wiecz." berichtet über einen eigenartigen Vorfall, der sich dieser Tage in Warschau abgespielt hat. Ein gewisser Szuwakiewicz, der einen Obst- und Blumenladen unterhält, meldete sich auf der Polizei und teilte mit, daß er das Opfer eines Hypnotiseurs geworden sei. In den Mittagsstunden sei ein etwa 30jähriger, gut gekleideter Mann in seinen Laden gekommen und habe ihm sofort zur Begrüßung die Hand entgegengestreckt. Als der Ladeninhaber sein Erstaunen äußerte, habe der Fremde sehr verwundert getan und erklärt, daß er ihn doch genau kennen müsse, dabei habe er einen Namen genannt, der dem Ladeninhaber jedoch fremd war. Während dieser Auseinandersetzung habe der Unbekannte ein Zigarettenetui gezogen und ihm eine Zigarette angeboten. Kaum habe der Ladeninhaber einige Züge gemacht, so habe er eine schwere Müdigkeit und ein Nachlassen der Willenskräfte gefühlt. Gleichzeitig habe der Fremde ihn scharf angesehen und ein Kilo Birnen verlangt. Während der Ladeninhaber im Zustande fortschreitender Willenlosigkeit die Birnen abwog, habe der Fremde plötzlich ihm befohlen, die gesamte Kasse auszuliefern. Das habe der Ladeninhaber denn auch im Banne des fremden Mannes tatsächlich getan. Mit dem Inhalt der Kasse sei der Fremde dann verschwunden und etwa nach 10 Minuten sei der Ladeninhaber wie aus schwerer Betäubung erwacht. Die Polizei hat auf Grund dieser Angaben sofort Nachforschungen angestellt, ohne jedoch eine Spur des Unbekannten bisher zu finden.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 11. November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,15, 25,27—25,03; Holland 207,50, 208,50—206,50; London 24,00, 24,12—23,88; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,42½, 27,46—27,29; Prag 15,55½, 15,63—15,48; Schweiz —, 100,50—99,50; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,45, 22,56—22,34. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 11. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 129,476 Geld, 130,074 Brief; 100 Złoty 104,61 Geld, 105,14 Brief; Scheck London 25,09 Geld, 25,09 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,11 Geld, 25,11 Brief; Berlin Reichsmark 129,052 Geld, 129,698 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,4216 Geld, 5,4484 Brief; Warschau 100 Złoty 103,86 Geld, 104,39 Brief.

Züricher Börse vom 11. November. (Amtlich.) Neuyork 5,19, London 24,00, Paris 27,40, Wien 73,10, Prag 15,45, Italien 22,42½, **Belgien 25,10, Holland 207,50. Berlin 128¾.**

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 11. November Geld	Brief	In Billionen 10. November Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.575	1.585	1.5675	1.5775
Japan . . . . . . 1 Yen	1.615	1.625	1.615	1.625
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.305	2.325	2.305	2.325
London . . 1 Pfd. Strl.	19.39	19.49	19.27	19.37
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.48	0.49	0.465	0.475
Amsterdam . . 100 Fl.	167.68	168.38	167.48	168.32
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.28	20.38	20.17	20.27
Christiania . . 100 Kr.	62.19	62.51	61.40	61.70
Danzig . . . 100 Gulden	77.16	77.54	76.86	77.24
Helsingfors 100 finn M.	10.53	10.59	10.53	10.59
Italien . . . . 100 Lira	18.10	18.20	17.96	18.04
Jugoslavien 100 Dinar	6.045	6.075	6.075	6.105
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.91	74.29	73.72	74.08
Lissabon . . 100 Escudo	16.96	17.04	16.76	16.84
Paris . . . . . 100 Frc.	22.14	22.26	22.05	22.17
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.485	12.545	12.49	12.55
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.72	81.12	80.75	81.15
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	56.56	56.84	56.41	56.69
Stockholm . . . 100 Kr.	112.32	112.88	112.32	112.88
Budapest . . 100000 Kr.	5.62	5.64	5.60	5.62
Wien . . . . 100000 Kr.	5.905	5.935	5.905	5.940

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,64 Zł., 100 franz. Franken 27,04 Zł., 100 Schweizer Franken 98,95 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Effektenbörse vom 11. November. Bankaktien: Bank Przemysłowców 3,00. Bank Sp. Zarobkowych 6,90. — Industrieaktien: Cegielski 0,60. C. Hartwig 0,77. Juno 0,30. Dr. Roman May 22,00. Płótno 0,25. Wisła, Bydgoszcz 7,00. Wytw. Chemiczna 0,30.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 11. November. (Nichtamtlich.) Weizen behauptet 126—130 pfd. 13,95—15,00, 118—122 pfd. 12,00 bis 13,20, Roggen matter 13,00—13,40 Gulden, Gerste feinste kujawische bis 15,00, Gerste mittel flau 13,50—14,00, Hafer unverändert 11,30 bis 12,00, Erbsen kleine unverändert 12,00—13,50, Viktoria- unverändert 15,00—18,50, allerfeinste bis 22,00, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 9,00 Gulden pro Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 11. November. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 218—227, Tendenz nach festem Beginn abgeschwächt, Roggen märk. 218—227, nach festem Anfang matt, Sommergerste 224—253, Futtergerste 198—210, behauptet, Hafer märkischer 176—182, pommerscher 166—174, etwas fester, Weizenmehl für 100 Kg. 30,50—33,50, still, Roggenmehl 30,50—33,50, still, Weizenkleie 12,40—12,60, fester, Roggenkleie 11,80—12,10, stetig, Raps für 1000 Kg. 390—400, stetig, Leinsaat 390—400, stetig, Viktoriaerbsen 32—35, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16—16,5, Ackerbohnen 21,5 bis 22, Wicken 17—20, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 15 bis 18, Serradelle alte 13—13,5, neue 18—20, Rapskuchen 16,30 bis 16,40, Leinkuchen 25,25—25,75, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,60, Zuckerschnitzel 20, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 18,10—18,50.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,15, Haferstroh 0,90—1, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt, gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 2,95—3,15, handelsüblich 2,00—2,20, Kleeheu 3,80—4,30, Kartoffeln, weiße 1,80, rote 2,10, gelbfleischige 2,70.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 12. November. Geschlachtet wurden am 8. Novbr.: 13 **Stück Rindvieh,** 30 **Kälber** 126 **Schweine,** 70 **Schafe,** 1 Ziege, 1 Pferde, 4 Ferkel; **am** 11. Novbr.: 57 **Stück Rindvieh,** 74 Kälber, 389 **Schweine,** 88 **Schafe,** 4 **Ziegen,** 3 Pferde.

Es wurden den 11. Novbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,58—0,62	Zł.	I. Klasse	0,75—0,80	Zł.
II. „	0,40—0,45	„	II. „	0,70—0,72	„
III. „	0,36—0,38	„	III. „	0,68	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	—,—	Zł.	I. Klasse	0,54	Zł.
II. „	0,68	„	II. „	—,—	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Danziger Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Marktbericht vom 11. November. Rinder 236 Stück. A. Ochsen 15 Stück. Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48—50, fleischige, jüngere und ältere 37—40. B. Bullen 91 Stück. Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—46, fleischige jüngere und ältere 36—39, mäßig genährte 25—28. C. Färsen und Kühe 130 Stück. Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige Färsen und Kühe 36—40, mäßig genährte Kühe 20—26, gering genährte Kühe 12—16. D. Jungvieh einschl. Fresser 28—38. — Kälber 54 Stück. Feinste Mastkälber 90—100, gute Mastkälber 70—80, gute Saugkälber 38—45. — Schafe 554 Stück. Mastlämmer und jüngere Masthammel 37—40, fleischige Schafe und Hammel 25—30, mäßig genährte Schafe und Hammel 15—20. — Schweine 1531 Stück. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 76—78, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 68—72, fleischige von 75—100 Kg. 60—64. — Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Danziger Gulden. — Marktverlauf: Rinder: langsam, überstand. Kälber: geräumt. Schafe: langsam. Schweine: geräumt. — Bemerkungen: die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent angemessen erachtet.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 11. **November in** Krakau — 2,20 (2,24), Zawichost 0,85 (—), Warschau 1,26 (—), Plock 0,75 (0,66), Thorn 0,44 (0,40), Fordon 0,64 (0,53), Culm 0,52 (0,51), Graudenz 0,54 (0,53), Kurzebrak 1,04 (1,00), Montau 0,50 (0,47), Pieckel 0,45 (0,41), Dirschau 0,23 (0,19), Einlage 2,28 (2,28), Schiewenhorst 2,42 (2,50) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 115.

Hoch-feuerfeste **Schamottesteine** für Generatoren, Kupolöfen, Eisenhütten, Fassonsteine, Normalformat, Schamotte-Mehl, Schamotte-Platten

Ogniotrwał Garbary 33 - Tel. 1370

Zentrale feuerfester Materialien.

Achtung!

Hausfrauen!

Króla-Seifenpulver jetzt mit

Sauerstoff

(die beste unschädlichste Bleiche) hergestellt.

22702

Ueberall erhältlich.

Fabryka chem. **Julian Król, Bydgoszcz.**

Wir empfehlen:

Landw. Maschinen aller Art

Zentrifugen :: Buttermaschinen
Milchkannen zu 20, 15, 10 u. 4 Ltr.
Kartoffelgabeln :: Rübengabeln
:: Spaten :: Sandschaufeln ::
Vorhängeschlösser, Pferdestriegel u. v. a.
Oberschl. Hufeisen :: Hufnägel
Hardit-Stollen 6. 8. 10.
:: Prima Jutesäcke. ::

Neu eingeführt u. sehr preiswert:
Emaillewaren.

Landw. Hauptgesellschaft
Geschäftsstelle Bydgoszcz
Dworcowa 30. Telefon 374.

Man beachte genau unsere Firma!
Geschäftszeit von 8—4. 22835

Echte Schweizer

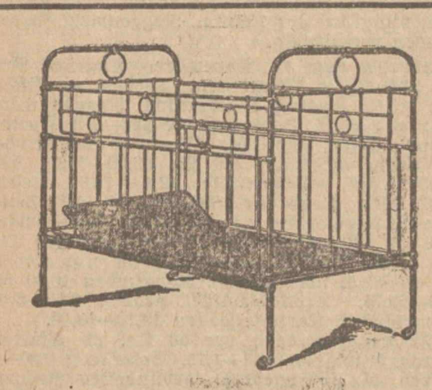
Seidengaze x x

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze aus Phosphorbronze, Messing etc.
Mühlenpicken :: Messerpicken
Elevatorgurte, Becher, Schrauben
Gummihämmer usw.

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 22470



Als neuen Artikel
empfehlen wir **in großer Auswahl**

Metall-Bettstellen

:: für Erwachsene, ::

Kinder-Bettstellen

mit Auflege-Matratzen.

F. Kreski, Gdańska 7

Otto Bender
ulica Jezuicka 17
Gegründet 1891
empfiehlt Herren-, Damen- u. Kinder-
Schuhwaren
in bekannt guter Ausführung
zu **soliden Preisen.** 22578
Winterschuhe u. Pantoffel.
Einlegesohlen u. Schuhcreme.
Maßanfertig. Reparaturen.

Billig! Billig!
Von Räumungsquartieren:
Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher, Zierbäume und Sträucher für Parkanlagen, Alleebäume und so versch. andere Baumschulartikel und Staudengewächse.

Gärtnerei
Jul. Roß
Sw. Trójcy 15.
— Fernruf 48. —

---

la Seidenplüsch
Wollplüsch u. Krimmer
für Damenmäntel!
Große Auswahl in
Anzug- und Paletot-Stoffen
la Futtersachen
für die Herren- u. Damenschneiderei
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

A. Kutschke, Tuchlager, Danzigerst. 4.
Gegründet 1895. 22319 Gegründet 1895.

Heute, Mittwoch, den 12. d. M.
im

Hotel International

Tel. 1626 Dworcowa 33 Tel. 1626

Großes Wurst- und Eisbein-Essen.

Erstklassige Speisen u. Getränke
Künstlerkonzert bis 3 Uhr

Es ladet ergebenst ein 22897
Sowiński, Wirt.

Feines Tafelobst
ungefähr 50 Ztr., hat abzugeben 12719
A. Stahlke, Sępólno, Pomorze.

Ein einmaliger, vierwöchentlicher

Zuschneidekursus für Damenmoden

sämtliche Damen- u. Kindergarderoben (Knaben-Anzüge)
sowie sämtliche Damen-, Kinder- und Herrenwäsche
beginnt am 17. **November** in **Nakel** im Restaurant des Herrn **Heller**, ulica Dąbrowskiego 288.

Teilnehmer erlangen unter Garantie in dem Kursus die Fähigkeit, sämtliche Damen- und Kindergarderobe, sowie sämtliche Damen-, Kinder- und Herrenwäsche **selbständig** zuschneiden und somit auch nähen zu können. Langjährige Praxis im Nähen ist zur Erlernung des Zuschneidens nicht notwendig.

Auf Wunsch werden Abendkurse erteilt!

Anmeldungen u. Informationen werden erteilt im Restaurant des Herrn **Heller.** 12728

Berliner Zuschneide-Akademie,
techn. Hochschule für europäische Damenmoden.
Vertretung **H. Solf.**

Auf Bestellung werden **Schnittmuster jeder Art** nach Größe und Maß angefertigt, sowie auch **Stoffe** für Kleider, Mäntel, Kostüme und dergl. zugeschnitten.

Poln.
Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Bücherabschlüsse
durch 22337
G. Vorreau,
Bücher-Revisor,
ul. Jagiellońska 14.
Telefon 1259.

Fotografien **Passbilder**
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 22591

Schneider-Abfälle
in jeder Menge kaufen laufend, und zahlen die **höchsten Preise.** Ware wird von uns abgeholt. 12714
Bracia Bychyńscy,
Bydg., Gdańska 46.
Telefon 1144.

Restaurant u. Weinstuben

Gastronomia

Tel. 841 Ecke Dworcowa u. Gamma Tel. 841

Morgen, Donnerstag:

Spanferkel : Flaki.

Der Buchkalender

Deutscher Heimatbote in Polen

für das Jahr 1925

ist erschienen und zum Preise von 1,80 zł in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu bestellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20 Gr. für Porto und Verpackung.

A. Dittmann, G. m. b. H.,
Bydgoszcz. 22829



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir uns in **Bydgoszcz, ulica Toruńska 32** als

Sattler, Riemer und Tapezierer

niedergelassen haben.

Sämtliche in unser Fach einschlagenden Arbeiten, Reparaturen u. Ledersstrecken führen wir schnell, dauerhaft und zu mäßigen Preisen aus.

Wir empfehlen unser Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums und zeichnen 12727

mit Hochachtung
Bracia Waszak.

Verloren
silberne altertümliche Brosche
von Paderewskiego 14, Pl. Kochanowski, Gymnasium Kopernika u. Sielanka. Da wertv. Andenken, wird d. ehrl. Finder gebeten, gegen Belohng. abzugeb. bei **Frl. Wentscher,** Paderewskiego 14, p., r. 12729

Hotel Rosenfeld.

Morgen, Donnerstag, abend

frische Wurst
(Eigenes Fabrikat). 12718

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 12. Nov.,
Anfang 8 Uhr,
zum 1. Male:
Das Opferlamm
Schwank
von Walther u. Stein.
Freitag, 14. Novbr.,
Anfang 8 Uhr:
(Außer Abonnement!)
Das Opferlamm.
Freier Kartenverkauf ab Mittwoch. 22903
Sonntag, d. 16. Novbr.
(Außer Abonnement!)
Anfang ausnahmsw. nachm. 5 Uhr:
Auf vielseitig. Wunsch:
Fremden-Vorstellung!
für d. ausw. Publikum.
Mit neuer Ausstattung!
Faust
von W. von Goethe.
Den Besuchern von außerhalb wird empfohlen, Billettbestellungen sofort, evtl. per Postkarte, an die Direktion, **Petersona 1,** zu senden.

Zuschneide-Akademie
für Damengarderobe
befindet sich **nicht** im **Ognisko, Jagiellońska, sondern** im
Restaurant Harmonia,
ul. Marcinkowskiego 1.
Lehrdamen werd. noch angenommen.
12726 **Helene Solf.**

Kaufe jeden Posten
Stroh u. Heu
zu den höchsten Tagespreisen. Posten von eintausend Ztr. an, stelle eigene Maschinen zur Verarbeitung. Offerten erbeten
P. Duwe,
Fourage-Handlung
Sępólno (Pomorze).

---

hm—ja hm—ja
Donnerstag, den 13. November 1924:
Frische Wurst mit Kraut und Flaki-Essen
mit musikalischer Unterhaltung
hm—ja wozu ergebenst einladet hm—ja
A. Szarafiński
ul. Hetmańska Nr. 20. 22886

Evgl. Pfarrkirche in Bromberg.
Dienstag, den 18. November 1924, abends 6[30] Uhr.

Erntefeier

Kirchen-Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Heinrich von Herzogenberg, Text von Friedrich Spitta.

Aufgeführt vom Posener Bachverein (140 Sänger) und vom Orchester des Danziger Stadttheaters (40 Mann). Leitung: **Pastor Dr.** theol. h. c. **Karl Greulich.**

Eintrittskarten für 10, 8, 4, 2.50, 1.50 zł und Texte für 0.50 zł bei Erich Hecht Nachf., Gdańska 19, Jan Idzikowski, Gdańska 16/17, Gebr. Neitzke, Plac teatralny 4. 22900

Reinertrag für die Armen.

Hühneraugen
beseitigt
RADIKOL 20591
schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen und millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Gut singende
Kanarienhähne
bei Selbstabholung zu verkaufen. **Okole,** 11409
Chełmińska 23, I.

Sonntag, den 16. November:
Großer
Martini-Ball
wozu freundlichst einladet 12709
Max Bettin, Łochowo.
Anfang 5 Uhr.

Kino Nowości **Was heute ganz Bromberg fasziniert?** Ein hervorragendes, sensationelles, erotisches Lebensdrama in **8** Akten mit einem Prolog.
In der Hauptrolle: **G. ZAPOLSKA.** 22899

Die letzten 2 Tage!

Wovon man nicht spricht.

Normale Preise. Um dem geehrten Publikum die Möglichkeit zu geben, den Film zu sehen, haben wir mit Rücksicht auf die Tendenz des Kampfes um die Existenz die Preise bis zur normalen Höhe herabgesetzt und zwar auf 1.50, 2.00 u. 2,50 Zlotys. **Normale Preise.**